

scher Soldaten in den Befreiungskriegen. Bei einem Kontingent von 80 Mann Soldaten und 20 Mann Reserve stellte dies für unser Land eine empfindliche personelle und finanzielle Belastung dar.

Eines der drückendsten Opfer als Folge der Mitgliedschaft im Deutschen Bund war die laut Kriegsverfassung des Bundes verlangte Stellung eines Bundeskontingentes von einem Prozent der Bevölkerung. Diese Forderung erfüllte Liechtenstein ab 1836. Zweimal musste liechtensteinisches Militär ausrücken: 1849 marschierte das liechtensteinische Kontingent nach Baden zur Niederwerfung des dortigen Aufstandes. 1866 halfen liechtensteinische Truppen an der Seite Österreichs das Stilsferjoch zu bewachen. 1868 löste Fürst Johann II. das Militärkontingent auf.

Infolge seiner engen Anlehnung an Österreich machte sich Liechtenstein aussenpolitisch kaum mehr eigenständig bemerkbar. Dies verstärkte sich nochmals mit der Auflösung des Deutschen Bundes im Jahr 1866. Diese aussenpolitische Nichtexistenz brachte Liechtenstein während und vor allem nach dem Ersten Weltkrieg Probleme im Zusammenhang mit der Anerkennung seiner Neutralität und seiner Souveränität.

B. Die Zeit des Ersten Weltkriegs

1 Die Auswirkungen des Krieges auf Liechtenstein

Obwohl Liechtenstein nicht am Krieg beteiligt war, bekam es dennoch indirekt stark dessen Auswirkungen zu spüren. Ein Hauptgrund dafür war, dass Liechtenstein durch den Zoll- und Steuerverein (1852) wirtschaftlich, aber auch verwaltungsrechtlich und gesetzgeberisch sehr eng mit Österreich-Ungarn verbunden war. Dies kam bei Kriegsausbruch in der Stimmung der Bevölkerung zum Ausdruck, welche sich eindeutig auf die Seite der Mittelmächte schlug. Auch die staatlichen und die kirchlichen Organe brachten ihre Anteilnahme für Österreich-Ungarn zum Ausdruck, das nach ihrer Meinung einen ihm aufgezwungenen Verteidigungskrieg führte. Beide Landeszeitungen nahmen in zum Teil überschwänglichen Sympathieäusserungen eindeutig Stellung für die Mittelmächte, vor allem für Österreich-Ungarn. Das Fürstenhaus nahm ebenfalls eine eindeutig österreichfreundliche Haltung ein.

Die Kriegseuphorie wurde jedoch bald nach Kriegsausbruch gedämpft durch die Konsequenzen, die sich in dem länger als erwartet hinziehenden Krieg abzeichneten. Als erste Vorboten kommender Probleme zeigten sich Teuerung und eine gewisse Einschränkung in der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung.

Liechtenstein hatte bei Kriegsausbruch keine Neutralitätserklärung abgegeben. Die Verantwortlichen waren der Auffassung, dass der Krieg nur von kurzer Dauer sein werde. Zudem hielt sich Liechtenstein selbst für zu unbedeutend und war der Auffassung,